

Ein Gottesdienst für zu Hause für den 17.5.2020
von Pfarrerin Anne Mischnick, Ev. Kirchengemeinde Kirchherten

Begrüßung mit Tageslosung und Eingangsvotum

Rogate heißt der heutige Sonntag mit seinem alten lateinischen Namen – auf Deutsch: Betet
Wie wir beten können, darum geht es heute. Und im Mittelpunkt steht das Gebet Jesu,
das Vater Unser.

Als Zusage und Ermutigung passt dazu der Wochenspruch dieser Woche aus Psalm 66

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

So lasst uns diesen Gottesdienst feiern mit Lob und Bitte und dem Nachdenken über unser Beten.
Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue
hält ewig und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Psalmgebet

Wir wollen beten mit Worten nach Psalm 95.

Kommt zusammen!

Wir wollen Gott loben.

Denn durch ihn leben wir.

Wir wollen Gott danken.

Unsere Lieder klingen für ihn

Denn Gott ist groß.

Gott hält die tiefsten Tiefen der Erde in seiner Hand.

Die höchsten Höhen trägt er.

Das Meer gehört ihm, denn er hat es geschaffen.

Das trockene Land ist sein Eigentum, denn seine Hand hat es bereitet.

Kommt zusammen!

Wir wollen Gott loben.

Denn durch ihn leben wir.

Wir wollen Gott danken.

Unsere Lieder klingen für ihn

Denn Gott ist groß.

Denn er ist unser Gott,

und wir sind das Volk auf seiner Weide.

Wie Schafe gehören wir ihm, unserem Herrn.

Kommt zusammen!

Wir wollen Gott loben.

Denn durch ihn leben wir.

Wir wollen Gott danken.

Unsere Lieder klingen für ihn

Denn Gott ist groß.

Amen

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott, vor dich treten wir in diesem Gottesdienst.

Doch wann haben wir zuletzt in unserem Alltag deine Nähe gesucht?

Was trauen wir noch der Kraft des Gebetes zu?

Wie oft leben wir gedankenlos in den Tag hinein?

Wo bist du uns wichtig im Alltag, bei der Arbeit und in der Freizeit?

Wir erkennen, wie oft wir dich aus dem Blick verlieren und bitten dich:

Herr, erbarme dich!

Gnadenspruch

Jesus sagt: Ihr sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Sei Friede sei und bleibe bei uns.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Kollektengebet

Jesus Christus, wo wir in deinem Namen zusammenkommen, da bist du mitten unter uns.

So vertrauen wir auf dich, dass du auch jetzt und hier bei uns bist. Segne unser Singen und Beten, unser Reden und Hören. Denn du bist unser Herr und Gott, heute und alle Tage.

Amen

Predigttext als Lesungstext

Der vorgeschlagene Predigttext für heute steht in der Bergpredigt, im 6. Kapitel des Matthäusevangeliums in den Versen 5-15. Dort heißt es:

Vom Beten. Das Vaterunser

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

[Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Glaubensbekenntnis

Gemeinsam mit der weltweiten Christenheit bekennen wir unseren Glauben und sprechen das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.

Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen

Predigt

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Um das Beten geht es in unserem Predigttext.

Wann haben Sie, wann habt ihr zum letzten Mal gebetet?

Ich meine außerhalb von Gottesdiensten. Da gehört ja beten zum normalen Ablauf dazu. Ich meine nicht das liturgische Beten sondern das persönliche? (abwarten)

Wie in jeder Religion ist das Beten fester Bestandteil auch der christlichen Frömmigkeit.

Aber ich merke an mir und anderen, die Selbstverständlichkeit, mit der man vor dem Essen oder nach dem Aufstehen am Morgen, vor dem Zu Bett gehen oder einfach so zwischendurch die Hände faltet und sagt: „Danke, lieber Gott... Oder Ich bitte dich, Gott!“, nimmt ab.

Meine Konfirmanden z.B. wissen noch, was Beten ist, aber Bestandteil ihres Alltags ist es meist nicht mehr.

„Als ich im Krankenhaus war, da habe ich wieder angefangen zu beten.“, sagte mir ein älterer Mann, dem ich nach überstandener Operation zum Geburtstag besuchte.

So wie ihn gibt es viele, die in schwierigen Zeiten und Situationen wieder entdecken: „Es hilft, sich im Gebet an Gott zu wenden.“

„Not lehrt beten.“ sagte mein Großvater immer.

Das stimmt. Nicht nur in persönlichen Notsituationen ist das so.

In meiner Vikariatsgemeinde hatten wir zu Beginn des Golfkrieges ein Friedensgebet angeboten. Wir rechneten mit vielleicht 10 Mitbetenden und waren sehr erstaunt, als die Kirche voll war, wie Weihnachten.

Wenn etwas Schlimmes auf der Erde passiert ist, eine Naturkatastrophe vielleicht, oder ein Terroranschlag oder ein Krieg, der uns betreffen könnte, oder eben eine Pandemie, dann ist der Impuls zum Gebet groß.

Es tut einfach gut seine Sorgen und Ängste sagen zu können und im Gebet spüren wir auch, dass wir von Gott getragen sind, dessen Möglichkeiten größer sind, als alles was uns bedrängt und bedrückt.

So hat das Beten im Moment wieder Konjunktur. Aber ich befürchte, dass dieses Bedürfnis wieder abnimmt, wenn die Gefahr vorüber ist.

Das war zurzeit Jesu anders. Das Beten gehörte für die allermeisten Menschen in Israel zu täglichen Leben.

Zusammen mit dem religiösen Fasten und dem Almosengeben war das Gebet **der** Ausdruck des eigenen Glaubens.

Kein Wunder also, dass Jesus in der Bergpredigt, seinem Vermächtnis, davon spricht

Worum es Jesus dabei geht: Dass man nicht angeben soll mit der eigenen spirituellen Praxis. Dafür ist weder das Spenden, noch das Beten noch das Fasten gut.

Jesus sagt: „**Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden.**“ (Math. 6,1)

Er ruft dazu auf, im Verborgenen zu spenden, zu beten, zu fasten – nur in der Verbindung zu Gott.

Gegenüber der Zeit Jesu sieht es heute mit der Frömmigkeitspraxis anders aus. Großspender für Krankenhäuser, Zoos und Museen bekommen eine Plakette am Gebäude: gestiftet von...

Das Fasten ist zwar groß in Mode, hat aber meist seine religiöse Bedeutung verloren.

Und über das Beten spricht kaum jemand noch.

Das liegt aber nicht daran, dass nun alle den Worten Jesu entsprechen und im Verborgenen, in ihrem Kämmerlein beten.

Abgesehen von unseren Gebeten im Gottesdienst ist das Beten eher ganz aus der Übung gekommen.

Im Sinne Jesu kommt es heute darauf an, für das Beten zu werben.

Dieser Moment der Einkehr, der Zwiesprache mit Gott, tut gut und hilft. Dafür muss man es aber tun. Und viele wissen gar nicht mehr, wie das geht: Beten.

Darum ist in der Bergpredigt auch das Gebet zu finden, das Jesus uns selbst zu beten gelehrt hat: Das Vater Unser.

„So können wir beten“, sagt Jesus, und so ist dieses Gebet zu dem geworden, das auf der Welt am häufigsten gebetet wurde und wird.

Es ist das Gebet, das die ganze Welt umspannt und zugleich das ganze Leben.

Bei meiner Taufe ist es gebetet worden und es wird auch gebetet werden, wenn ich gestorben bin.

Und unzählige Male im Leben: bei besonderen Gelegenheiten und an ganz normalen Tagen, zu Hause oder am Krankenbett, bei jedem Gottesdienst und auch in einsamen Stunden.

Der Dichter Matthias Claudius hat einem Freund dazu in einem Brief geschrieben: „Das Vater-Unser ist ein für alle male das beste Gebet, wenn Du weißt, wer's gemacht hat.“

Aber kein Mensch auf Gottes Erdboden, kann's so nachbeten, wie der's gemeint hat; wir knüppeln es nur von ferne, einer noch immer armseliger als der andere. Das schadet aber nicht,..... wenn wir's nur gut meinen.“

Im Anschluss daran erläutert Matthias Claudius seinem Freund, wie er es mit dem Vaterunser macht.

Weil so vielen das Beten fremd geworden ist, möchte auch ich erzählen, warum ich das Vater Unser bete und was ich mit den einzelnen Bitten verbinde. Auch das ist nicht mehr als ein Versuch, doch ich hoffe, es ermutigt Sie und euch zum eigenen Beten.

Vater Unser im Himmel

Das ist die Anrede. So vertraut hat Jesus mit Gott geredet, dass er ihn Abba genannt hat. Das bedeutet im Deutschen eigentlich Papa!

So oft ich das Vater Unser bete, bleibt das immer umwerfend:

Der Ursprung von allem, der Schöpfer des Himmels und der Erde kommt mir so nahe, dass ich ihn Papa nennen kann. Und nicht nur ich, wir alle können uns so vertraut an ihn wenden. Gott ist nicht nur mein Vater, er ist unser Vater. Wir alle sind seine Kinder und darum untereinander alles Brüder und Schwestern. Wie wir aus unseren Geschwisterverhältnissen kennen, ist das nicht immer leicht und konfliktfrei aber doch ganz schön.

Weil wir vor Gott alle gleich wertvoll sind, seine geliebten Kinder, darum bete ich: Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name

„Das ist mir heilig“, sagen wir, wenn uns etwas ganz wichtig ist. Für manche ist es der Mittagsschlaf, für andere bestimmte Ordnungen und Traditionen. Gottes Namen, und das heißt: Gott selbst, halten wir heilig, wenn wir ihn *allein* Herr sein lassen über unser Leben. Nichts und niemand anderes soll Herr sein in unserem Leben und über uns bestimmen. Das Smartphone nicht und auch nicht das Geld, kein Politiker und kein anderer Mensch und auch nicht unsere Angst. Gott allein Herr sein zu lassen, gibt uns Würde und Freiheit. Weil er mich frei macht von allen anderen Mächten, darum bete ich: Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme

Wenn Jugendliche Gottes Reich malen, dann ist es da immer ganz toll. Menschen und Tiere leben einträchtig miteinander, alle Menschen verstehen sich und gehen respektvoll miteinander um. Manche Bilder ähneln einem Inselparadies. Natürlich wissen sie auch, dass die Realität anders aussieht.

Dein Reich komme, diese Bitte macht deutlich, dass da noch was aussteht, solange Menschen andere Menschen und Tiere ausbeuten. Weil ich mich mit dieser Welt nicht zufriedengebe und auf Gottes Gerechtigkeit hoffe, darum bete ich: Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Dem Glauben geht es nicht nur um den Himmel, es geht auch und besonders um das Leben hier auf der Erde.

Gottes Wille soll nicht nur im Himmel, sondern auch bei uns auf der Erde geschehen. Um uns das ganz deutlich zu machen, ist er in Jesus Christus Mensch geworden.

Der christliche Glaube ist keine Vertröstung auf ein besseres Jenseits, sondern eine Richtschnur für unser Leben hier und jetzt.

Es geht darum, Gottes Willen hier auf der Erde zur Geltung zu bringen. Denn wir wissen nur zu gut, was passiert, wenn Menschen allein ihren Willen durchsetzen. Diktatoren versprechen zwar, das Paradies auf Erden zu errichten. Für viele erweist sich das aber als Hölle.

Weil ich mir wünsche, dass Gottes Wille in dieser Welt zum Tragen kommt, darum bete ich: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Ich habe genug zu essen, eher muss ich aufpassen, dass es nicht zu viel wird. Auch sonst habe ich alles, was ich zum Leben brauche.

Aber ich weiß, wie vielen Menschen es am Nötigsten fehlt – vor allem in vielen Ländern Afrikas, aber auch in unserer Nähe.

Ich kann diese Bitte nicht sprechen, ohne an all die Hungernden zu denken. Es ist *unser* Brot. Es gibt genug auf dieser Erde für alle Menschen, es kommt nur darauf an, dass wir gerecht teilen lernen und die Korruption aufhört.

Weil ich wünsche, dass alle Menschen bekommen, was sie zum Leben brauchen, darum bete ich:
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Viele sagen, dass sei die schwierigste Bitte im Vaterunser. Tatsächlich leben wir ja in einer Gesellschaft, die oft erbarmungslos ist. Ohne Gnade werden Fehler verfolgt, obwohl wir wissen könnten, dass keiner leben kann, ohne schuldig zu werden. So ist das das im Großen wie im persönlichen Leben.

Meist lässt sich nicht rückgängig machen, was wir einander antun; wir sind darauf angewiesen, dass wir Vergebung erfahren und lernen zu vergeben. Vergeben können, tut auch mir selber gut. Das macht ein gedrucktes Zwiegespräch zwischen einem Beter und Gott deutlich.

Beter: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Gott: Und dein Arbeitskollege?

Betet: Jetzt fang du auch noch von dem an!

Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert, wo er nur kann, dass er mir jedes Mal dermaßen arrogant gegenübertritt, dass ich schon wütend bin, wenn ich ihn nur sehe.

Das weiß er auch. Er nimmt mich als Mitarbeiterin nicht ernst, er tanzt mir auf dem Kopf herum, dieser Typ hat....

Gott: Ich weiß, ich weiß! Und dein Gebet?

Beter: Ich meine es nicht so.

Gott: Du bist wenigstens ehrlich.- Macht es dir eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung im Bauch herumzulaufen?

Beter: Es macht mich ganz krank.

Gott: Ich will dich heilen. Vergib ihm doch, und ich vergebe dir. Vielleicht vergebe ich dir auch schon vorher. Dann sind Arroganz und Hass seine Sünde und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld, ganz sicher verlierst du ein Stück Image, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.

Beter: Hm, ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.

Gott: Ich helfe dir dabei.

Weil ich weiß, dass wir nur aus der Vergebung heraus gut leben können, bete ich: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Versuchungen sind nichts Harmloses, als ginge es da nur um Schokolade. Was heute Menschen in Versuchung führt, ist vor allem die Macht des Geldes.

Viele Medikamente werden in Indien und China hergestellt, nicht weil sie es dort besser könnten, sondern weil dort die Umweltstandards und die Löhne niedriger sind. Es geht nur um den Profit und das hat etwas mit Versuchung zu tun.

Wenn wir als Verbraucher bequem im Internet einkaufen und nur nach Schnäppchen suchen, hat das auch etwas mit Versuchung zu tun.

Weil ich weiß, welche Macht das Böse haben kann, und dass ich aus eigener Kraft der Versuchung nicht widerstehen kann, darum bete ich:

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Den sieben Bitten des Vaterunsers ist im Laufe der Überlieferungsgeschichte der Bergpredigt noch ein Abschluss hinzugefügt worden.

Die ersten drei Bitten waren direkt auf Gott bezogen: dein Name, dein Reich, dein Wille.

In den anderen vier Bitten geht es um unsere Welt:

Unser Brot, unsere Schuld, unsere Versuchung, unser Böses.

Mit dem Abschluss wird der Blick noch einmal auf Gott gelenkt, dem wir alles verdanken: dein Reich, deine Kraft, deine Herrlichkeit.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

An dieser Stelle wollen wir heute das Herzensgebet üben.

Wer möchte, kann die Augen schließen.

Denken Sie ganz bewusst daran, was Sie in ihrem Herzen bewegen, was Sie im Herzen tragen.

Das alles breiten Sie in Gedanken vor Gott aus.

Gebet in der Stille

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

Fürbitten

Alles, was uns im Leben bewegt, dürfen wir vor dich bringen.

Gott,

du hörst und erhörst uns.

Oft anders, als wir es uns wünschen.

Und doch findest du Wege, die wir gehen können.

Wir danken dir, dass wir uns dir anvertrauen dürfen.

Wir bitten dich für alle Menschen, Gott

die verlernt haben zu beten, weil sie das Vertrauen in dich und ihren Glauben verloren haben.

Sende deinen Geist und lass sie neu Vertrauen fassen in dich und die Kraft des Gebetes.

Herr erhöre uns

Wir bitten dich für alle Menschen, Gott,

die nicht dankbar sein können, weil sie nur auf das blicken, was sie nicht haben und was nicht in Ordnung ist in ihrem Leben.

Sende deinen Geist und lass sie einen neuen Blick finden für das, was schön und gelungen ist in ihrem Leben.

Herr, erhöre uns

Wir bitten dich für alle, Gott,

die zu stolz sind, um etwas zu bitten,

weil sie meinen, alles aus eigener Kraft leisten zu müssen.

Sende deinen Geist, und lass sie erfahren, dass du Hoffnung und Kraft schenkst, wenn sie sich trauen zu bitten.

Herr erhöre uns

Wir bitten dich für alle, Gott, die es nicht wagen, dir ihr Leid zu klagen.

Weil sie sich für ihr Leid schämen, oder keine Hoffnung haben.

Sende deinen Geist, damit sie den Mut finden, ihr Leid zu teilen, mit anderen Menschen und mit dir, der du alles wenden kannst.

Herr erhöre uns

Wir danken dir für alle Menschen, Gott

die für uns beten und mit denen wir über die Welt im Gebet verbunden sind.

Lass uns aus der Kraft des Gebetes und durch unser Vertrauen in dich glauben, lieben, hoffen.

Amen

Alles, was wir sonst noch auf dem Herzen haben, legen wir in das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat.

Vater Unser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und dieser, seiner Welt, seinen Frieden. Amen